Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 1 (1894)

Heft: 2

Artikel: Zum Lateinunterricht am Untergymnasium [Fortsetzung]

Autor: Wanner, S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-524304

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ber soliden Organisation, die das ganze Schulwesen zu ordnen hatte. Wäre Felbiger Rationalist gewesen, so würde er wohl als einer der ersten Pädasgogen des 18. Jahrhunderts gepriesen worden sein; weil er aber ein treuer, satholischer Priester war, der seine ganze Schulorganisation auf positiven Boden aufbaute, so vergaß man ihn schnell wieder oder berührte man ihn in der Geschichte der Pädagogik nur vorübergehend. Die katholischen Lehrersvereine haben aber ganz besonders die Pflicht, solche verkannte und wenig gesachtete katholische Pädagogen ins rechte Licht zu stellen und sie nach allen Seiten kennen zu lernen. Wir wollen dadurch die hervorragenden Pädagogen gegnerischer Richtungen nicht verkleinern, aber sie auch nicht überschäßen, und wir verlangen, daß auch die katholischen Pädagogen als das gewürdigt wersden, was sie für ihre Zeit waren.

Bum Lateinunterricht am Antergymnasium.

(Bon G. Banner, Prof. in Bug.)

(Fortsetzung.)

Darbietung und Befestigung.

Der herkömmliche Weg ist bekannt. Er trägt eine große Schuld an dem Mißtredit, in den das Latein gefommen ift. Wenn der Ziährige ABC-Schütze das Einmaleins schön auswendig lernen müßte nach dem bloßen Hersagen, anstatt daß man ihn in die Anfangsgründe des Rechnens durch Zählapparate und Uhnliches einführte, so würde jedermann über das Unmethodische dieser Methode den Kopf schütteln. Aber nicht viel weniger verkehrt ist das Lehr= verfahren unserer alten Gymnasialpädagogit im Latein. Zuerst drillt man die Regel ein, und wenn die "fist", so wird sie angewendet. Dabei verhält sich der Schüler rein rezeptiv, und die Sache läßt ihn kalt oder wird ihm gar zuwider. Dagegen wird sein Interesse geweckt, wenn er selbständig thätig sein kann. Dazu gibt die induktive Methode Gelegenheit. Uber die Art und Beise ihrer Berwertung geben nun allerdings die Ansichten auseinander. jum Beispiel Lattmann ein gemischtes Berfahren an: er übt zwar die I. und II. Dekl. ganz nach bisherigem Muster ein, dagegen bringt er Stoff zu einem induktiven Vorgehen in Fabeln. Ich will die erste, genau so wie sie uns auf Seite 10 feines Buches für Sexta begegnet, berfeten:

Der kleine Gernegroß.

tauri sedébat parva musca. In cornu Si tibi gravis sum, Auf dem Horne **ja**B fleine Wenn dir (zu) schwer ich bin, statim avolabo. Taurus respondet: Ubi es? nibil sentio. jogleich ich werde weaflicgen antwortet. 2Bo bist du? nichts ich merke.

Also die alte Interlinearversion. — Die Fabel muß nun auswendig gelernt werden. Soll dann später die IV. Dekl. behandelt werden, so hat der Lehrer den Schülern aus den gelernten Kabeln die Stellen ins Gedächtnis zurückzurufen, in denen Wörter der IV. Dekl. vorkommen. Beim Ablativ wird er also fragen: Was heißt: auf dem Horne eines Stieres? — Möglich, daß die Antwort richtig erfolgt; sicher ist es nicht; und wenn auch, so fragt es sich, ob dieser Erfolg einen so großen Aufwand an Gedächtnisarbeit lohne. Daß diese nicht gering ist, geht daraus hervor, daß in der obigen Fubel nur 3 einzige Formen als bekannt vorausgesett werden dürfen. Das Memorieren nimmt hier mindestens so viel Raum ein, wie bei dem althergebrachten Lehr= gang, und das Berständnis für die iprachlichen Erscheinungen wird da nicht mehr als dort gefördert. Eher würden wir den Zweck nach der Weise Haags erreichen, welcher das Material zur Induktion aus dem Französischen herleitet unter Zuhilfnahme der Sprachwissenschaft. Nun geht es an unsern Symnasien hoffentlich noch recht lange, bis wir dem Lateinunterricht das Französische in dem Maße zu Grunde legen können, wie Haag es meint. Wo aber die beiden Sprachen wenigstens gleichzeitig beginnen, braucht man sich von einer Ausnützung des schon bekannten frangösischen Sprachmaterials nicht abschreden zu lassen durch den Einwand, daß die Tochtersprache aus der Muttersprache und nicht umgekehrt abzuleiten sei. 3ch nehme eben die Unknüpfungspunkte, wo ich sie finde. Rennt der Schüler ils sont und il est, so weiß er auch sunt und est zu übersetzen, und ebenso erkennt er in amant und amat die Endungen der III. Berson.

Wenn nun aber eine Berwertung des Französischen nicht möglich ist? Dann suchen wir in unserer Muttersprache das Bekannte und knüpfen das Unbekannte des Latein daran an. — Der Grundsatz: "vom Einsachern zum Berwickeltern" fordert, daß ich von der III. Person ausgehe. Zuerst lasse ich den Schüler einige deutsche Formen bilden: er schreibt, geht, thut. Wenn ich nun das Sätzchen: pater amat filiam, an die Tasel schreibe, so wird es der Klasse sofort deutsich sein; daß das amat auch die III. Person ist; und nachdem ich in den deutschen Beispielen den Unterschied von Stamm und Endung gelehrt habe, darf ich erwarten, daß auch in den Beispielen der solgenden Sätze, in einem docet, punit u. s. w. das t als Endung der III. Person Sing. erkannt werde. Das Wesen des Bindevocals in der konsonantischen Konjugation erläutere ich am deutschen: er arbeitze-t.

III. Plur. Der Schüler findet in einem Satz die Form: amant. Die Endung-nt wird keine Schwierigkeit machen, wenn ich dem Lateinwort das deutsche: sie siend, etwa auch das dialektische: sie göend gegenüberstelle. Bei der konsonantischen Konjugation lasse ich zunächst Stamm und Endung ohne

Bindevocal aussprechen: leg-nt; so wird es deutlich, warum hier naturgemäß der Bindevocal das dumpfe u und nicht i wie im Singular ist.

II. Sing. Zur Erklärung des -s mag man wieder auf die Mundart verweisen: bi-s (bis so guet!); und die II. Plur. hat im Latein und in der Muttersprache wenigstens das -t gemeinsam.

Ein solches Vergleichen ersetzt das Lernen nicht, aber es erleichert dasjelbe und bereitet dem Lernenden gewiß eben so viele Freude als das Memorieren einer Fabel, da es durch den Einblick in die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Sprachen das Latein näher rückt und ihm den oft entmutigenden und abschreckenden Charakter des Wildfremden nimmt. Solcher Beziehungen wird jeder Lehrer noch viele finden; nur noch ein paar Beispiele! Die Anknüpfung des präsentischen Partizipialstammes ergiebt sich aus der Formel:

find: sunt = liebend: amant -. Partic. Pass.: geliebet ÷ ama-tus.

Gen. Sing.: des Hauf-es: domu-s: orator-i-s.

Acc. Sing.: den Menschen: homin-e-m (cf. bi-n und su-m).

Auch syntattische Erscheinungen lassen sich in dieser Weise vermitteln: ber Ablat. absol. hat im Deutschen ein Gegenstück im Genetivus absotus, z. B. "nötigen Falles." Wenn ich dann dies und ähnliche Beispiele durch Nebensätze ersetzen lasse, wird auch die Auflösung eines Abl. abs. nicht mehr schwierig sein. — Daß nun allerdings das Deutsche in vielen Fällen mich im Stiche läßt, beirrt mich nicht; auch das Französische vermag nicht alle Formen zu erklären (cf. amo, aimo).

Sobald wie möglich sind ferner im Latein selber die vermittelnden Glieder zu suchen. Hier wie überall gilt, daß der Lehrer nicht dozieren, sons dern nur anleiten soll. Erst aus der Freude, selber etwas gefunden und tonstruiert zu haben, erwächst für das Fach ein nachhaltiges Interesse. Von einem Finden aber kann keine Rede sein, wenn dem Übersetzen des Übungsstoffes eine Besprechung der zu übenden Formen vorangeschickt wird. Habe ich etwa die IV. Dekl. durchzunehmen, so greise ich auf die bisher behandelten Deklinationen zurück. Ich werde also gern den Acc. von porta, dominus, homo bilden lassen, wenn ich im 1. Übungssatz ein domum sinde; der Acc. Plur. portus ergibt sich aus mensas, dominos etc. Sind dann sämtliche Kasus so zur Anwendung und Besprechung gekommen, so lasse ich das Schema der IV. Dekl. zusammenstellen, zuerst durch einen Schüler an der Tasel, nachher durch alle zusammen in das Heft, alles aus dem Kops. Schließlich Austausch der Hefte und gemeinsame Korrektur. Die Arbeit, die zu weiterer Besetzigung zu Hause zu leisten bleibt, ist gering.

In gleicher Weise gehe ich in der Konjugation vor. Zu üben sei das active Imperfekt. Habe ich -ba- als Bildungssuffix dieser Zeitsorm erkärt, so kann ich ohne jede weitere Auseinandersetzung mit dem Übersetzen der Ubungssätze beginnen; erst nachher erfolge wie oben die Zusammenordnung.

Auch in der Syntax soll die Klasse die Regel selber ableiten aus den Beispielen, die der Lesestoff bis dahin geboten hat. Dazu ist allerdings erforderlich, daß der Lehrer sein Buch durch und durch kenne.

Ist quum z. B. in seinem Bedeutungs= und Moduswechsel zu behan= deln, so mähle ich aus der bisherigen Lektüre prägnante Beispiele aus, lasse vergleichen und aus den konkreten Fällen die Regel abstrahieren.

Die deutsche Mebersepung.

Ich habe oben schon einige Andeutungen über die Befestigung des Stoffes gegeben. In gang hervorragender Beife murde bisher die deutsche Übersetzung mit dieser Aufgabe betraut, um so mehr, als der Abiturient seine Fertigkeit im lateinischen Ausdruck durch eine Version ins Lateinische bekunden muß. Haag hat sich den Ubersetzungszopf gründlich abgeschnitten; er meint: "wer glaubt (!), er könne zur Einübung der Formen die Übersetung aus der Mutter= sprache ins Lateinische nicht entbehren, lasse die Übungen zurüdüberseten!" Die begeistertsten Freunde dieser Reform sind ohne Zweifel unsere Gymnasiasten; ob aber mit der Abschüttelung des deutschen Bensums der Sache gedient ware, ist mehr als fraglich. Denn beim Übertragen aus dem Lateinischen besteht die Thätigkeit des Übertragenden vorzüglich im Bergleichen, beim Übertragen aus bem Deutschen ift sie zugleich rekonstruierend; und wie jedes Wiffen erft bann vollständig sicher ist, wenn es zu einer genauen Reproduktion fähig ift, so darf auch das Latein auf den Zwang zur Reproduktion nicht verzichten. Nur muffen wir versuchen, die Abneigung gegen die Ubersetzung zu beseitigen. Das geschieht, wenn eine forgfältige Borbesprechung die hauptsächlichsten Schwierigkeiten aus dem Wege räumt, und wenn man nicht in ängstlicher Gewissen= haftigkeit glaubt, auch den letten deutschen Ubungssat übersetzen lassen zu muffen. Man behandle die Übersetzung, vorzüglich die ichriftliche, als Repetitorium, in welchem das Material von 2-3 Stücken zusammengefaßt und rekapituliert wird.

(Fortsetzung folgt.)